



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

1919
1949 2019
Ernährung und
Landwirtschaft

JAHRE LEBENS- MINISTERIUM

*Von der Ernährungssicherung der Nachkriegszeit zur verlässlichen
Verbraucherinformation und nachhaltigen Landwirtschaft der Zukunft*

INHALT

Vorwort **03**

Einführung und Überblick **04**

Aus der Geschichte des Ministeriums
seit 1949 **06**

Die Anfangszeit **06**

Die fünfziger Jahre **08**

Die sechziger Jahre **10**

Die siebziger Jahre **11**

Die achtziger Jahre **12**

Die neunziger Jahre **13**

Von 2000 bis 2010 **14**

Von 2010 bis heute **17**



Liebe Leserinnen und Leser,

vier Jahre nach Kriegsende war im Jahr 1949 mit der Gründung der Bundesrepublik wieder politische Stabilität eingeleitet. Die Situation der Bevölkerung war aber nach wie vor teilweise katastrophal: Millionen Bürger lebten buchstäblich noch in Trümmern – Wiederaufbau, Kälte, Krankheiten und auch Hunger prägten ihren Alltag. Dem im September 1949 gegründeten Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten kam damit eine wesentliche Aufgabe zu: die Ernährungssicherung der deutschen Bevölkerung. Ein wichtiger Schritt war bereits im März 1950 erreicht, denn die Rationierung von Lebensmitteln konnte aufgehoben werden. Hungern und Hamstern gehörte bald der Vergangenheit an. Ob „falscher Hase“, „kalter Hund“, Konservendosen oder Toast Hawaii – die Bevölkerung entdeckte den Spaß am Essen wieder.

Damit verlor das Bundesministerium aber nicht an Bedeutung, ganz im Gegenteil: die Anforderungen an Ernährung und Landwirtschaft stiegen. Dieser Trend setzt sich bis heute fort. Es ging nicht mehr nur darum, die Bevölkerung satt zu machen, sondern das „Wie“ stand und steht noch immer im Vordergrund. Mit dem Wohlstand wurde Ernährungsbildung notwendig, die schon seit den 50er Jahren betrieben wird. Globalisierung und wachsende Bevölkerung riefen internationale Lösungsmodelle auf den Plan. 1957 wurde mit den Römischen Verträgen die Grundlage für eine europäische Agrarpolitik gelegt, die bis heute ein Erfolgsmodell ist.

Für eine steigende Bevölkerungszahl müssen immer mehr Lebensmittel produziert werden – bei geringerer Fläche. Das löst Zielkonflikte aus. Landwirtschaft muss heute daher mehr schaffen, als nur zu ernähren. Landwirtschaft muss vieles unter einen Hut bringen: Sie muss international und regional sein, muss Tier-, Umwelt- und Naturschutz berücksichtigen und gleichzeitig wettbewerbsfähig sein. Landwirtschaft muss innovativ und digital sein, aber auch gesellschaftliche Erwartungen erfüllen.

2019 ist aber auch deshalb ein besonderes Jubiläumsjahr, weil die Geschichte des Ministeriums nicht erst 1949, sondern bereits 1919 in der Weimarer Republik beginnt. Zurzeit arbeitet die Historikerkommission unseres Ministeriums diese Geschichte auf.

Das Ministerium änderte mit wechselnden Zuständigkeiten zwar immer wieder seinen Namen. Eines blieb es in 70 Jahren aber immer: ein Lebensministerium. Ob Landwirtschaft, Ernährung, gesundheitlicher Verbraucherschutz oder die ländlichen Räume – im Mittelpunkt steht die Wertschätzung: Wertschätzung gegenüber Bürgern, gegenüber unseren Land- und Forstwirten und gegenüber Natur und Tier.

Ihre
Julia Klöckner
Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft

Einführung und Überblick

2019 ist ein besonderes Jubiläumsjahr für das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: 2019 jährt sich zum 70. Mal die Gründung der Bundesrepublik Deutschland und damit auch die des heutigen Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, dessen Ursprünge bis ins Jahr 1919 zurückreichen.

Im Mai 1949 wird das Grundgesetz verkündet, im August der erste Deutsche Bundestag gewählt. Am 16. September 1949 schließlich nimmt das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten seine Arbeit auf.

Die Vorgeschichte des heutigen Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft reicht jedoch weiter zurück bis in die Weimarer Republik: Am 21. März 1919 – und damit vor 100 Jahren – ergeht der Erlass zur



Errichtung der obersten Reichsbehörden – darunter das Reichsernährungsministerium.

Das Ministerium geht hervor aus dem Reichsernährungsamt, das im ersten Weltkrieg als Kriegsernährungsamt gegründet worden war. Zentrale Herausforderung im und unmittelbar nach dem Krieg ist die Ernährungskrise. Wie kann der Staat die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sicherstellen? Das Amt wird zum Dreh- und Angelpunkt der Zwangswirtschaft. Die Gründe dafür sind vielfältig, die Folgen weitreichend, wie Wissenschaftler der vom BMEL ins Leben gerufenen Unabhängigen Historikerkommission feststellen.



Unabhängige Historikerkommission zur Aufarbeitung der Geschichte des BMEL

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft lässt derzeit die Geschichte des Hauses aufarbeiten. Die Wissenschaftler sollen dabei nicht nur einen Zeitraum betrachten, der das Ende der nationalsozialistischen Herrschaft und die Gründung der Bundesrepublik Deutschland erfasst. Es geht vielmehr darum, den Gesamtkontext der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts zu beleuchten, einschließlich der Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Union und damit verbunden der Begründung einer Gemeinsamen Agrarpolitik. 2016 legten die Wissenschaftler einen ersten Zwischenbericht vor. Im kommenden Jahr soll der Abschlussbericht präsentiert und als Publikation der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



Aus der Geschichte des Ministeriums seit 1949

Die Anfangszeit



DIE ANFANGSZEIT



Hamsterfahrten

Anders als in der Stadt herrscht auf dem Land eine verhältnismäßig gute Lebensmittelversorgung. Daher macht sich die hungernde Stadtbevölkerung einmal mehr auf, um zu „hamster“. Offiziell ist es nicht erlaubt, Hausrat, Kleidung und Wertgegenstände bei Bauern auf dem Land gegen Lebensmittel einzutauschen, und nicht selten wird das Gehamsterte auf dem Rückweg in die Stadt wieder konfisziert.



Nur wenige Monate nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland nimmt das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im September 1949 seine Arbeit auf. Es wird schließlich in einer ehemaligen Kaserne im damals noch selbstständigen Duisdorf bei Bonn untergebracht.

Bundeslandwirtschaftsminister der ersten Stunde ist **Prof. Dr. Wilhelm Niklas** im Kabinett Adenauer. Die wichtigste Aufgabe ist zunächst die Verbesserung der Ernährungssituation. Denn noch bis 1950 sind Lebensmittel rationiert. Die dringendsten Anliegen der Bauern sind ausreichende Betriebsmittel und angemessene Preise.



Prof. Dr. Wilhelm Niklas
1949 bis 1953

Die fünfziger Jahre



DIE FÜNFZIGER

1950



Heinrich Lübke
1953 bis 1959

Anfang der fünfziger Jahre werden Marktordnungen für Getreide und Futtermittel, Zucker, Milch und Fette sowie für die Vieh- und Fleischwirtschaft eingeführt. Sie geben der landwirtschaftlichen Produktion einen festen Rahmen. Das Wirtschaftswunder setzt ein, die Hungerzeit gehört der Vergangenheit an, die Einkommen steigen. Auch die Bauern sollen davon profitieren.

Unter Landwirtschaftsminister **Heinrich Lübke** (seit 1953) wird das Landwirtschaftsgesetz verabschiedet. Damit erhält die Agrarpolitik den Auftrag, der Landwirtschaft eine Teilnahme an dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung zu ermöglichen. Mit dem „Grünen Plan“ werden Strukturverbesserungen im Agrarbereich gefördert.



1950

Werner Schwarz
1959 bis 1965



Und noch eine wichtige Weichenstellung für die Landwirtschaft findet in den Fünfzigern statt: Mit den Römischen Verträgen wird im Jahr 1957 die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gegründet. Sie ist die Wiege der Europäischen Union in ihrer heutigen Gestalt. Außerdem ist sie der Startschuss für eine Gemeinsame Europäische Agrarpolitik, die die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft nachhaltig prägen wird. Im Jahr 1959 wird **Werner Schwarz** Bundeslandwirtschaftsminister.

Die sechziger Jahre



DIE SECHZIGER

1960

In den Zeiten zunehmenden Wohlstands auf der einen sowie des Kalten Krieges auf der anderen Seite wächst Europa im Westen stärker zusammen. Der gemeinsame Agrarmarkt der Europäischen Gemeinschaften entsteht und mit ihm die gemeinsame Preispolitik.

Im Jahr 1965 wird **Hermann Höcherl** Bundeslandwirtschaftsminister. Auch angesichts des Trends zu größeren Betrieben bleibt in der Bundesrepublik Deutschland der bäuerliche Familienbetrieb das Leitbild der nationalen Agrarpolitik. Die Landwirtschaftspolitik wird mit anderen Politikbereichen noch weiter vernetzt, so zum Beispiel mit der Raumordnungs- und Sozialpolitik.

Ein weiterer Meilenstein der Agrarpolitik wird in den 60er Jahren gesetzt: Die große Koalition schafft 1968 die verfassungsrechtliche Grundlage für die Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes. Weiter werden mit dem neuen Marktstrukturgesetz landwirtschaftliche Erzeugerzusammenschlüsse gefördert.



Hermann Höcherl
1965 bis 1969

Die siebziger Jahre



1970

DIE SIEBZIGER

In diesem Jahrzehnt steht das Landwirtschaftsministerium unter der Leitung von **Josef Ertl**, der von 1969 bis 1982 im Amt ist. Die Europäische Gemeinschaft wird erweitert. Wechselkursschwankungen belasten die deutsche Landwirtschaft. Um die Folgen besser abzufedern, wird ein Aufwertungsausgleich für die Landwirtschaft eingeführt. Zudem steigen die Überschüsse bei wichtigen Agrarprodukten stetig an, so dass der Markt zunehmend aus dem Gleichgewicht gerät. In dieser Zeit wird die einzelbetriebliche Förderung immer wichtiger. Mit ihr wird die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ zu einem wesentlichen Kern der nationalen Agrarpolitik. Des Weiteren wird die eigenständige soziale Sicherung für Landwirte ausgebaut.

Josef Ertl
1969 bis 1983



Das Tierschutzgesetz (1972), das Bundeswaldgesetz (1975) und das Bundesnaturschutzgesetz (1976) verdeutlichen einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft. Sie regeln auch neue Anforderungen, die an die Land- und Forstwirtschaft gestellt werden. Neben dem Umwelt- und Tierschutz wird dabei auch der Verbraucherschutz zu einem zunehmend wichtigen Thema.

Die achtziger Jahre



1980

DIE ACHTZIGER

Anfang der 80er Jahre wechselt die Spitze des Landwirtschaftsministeriums mehrfach: Nach dem Ende der sozialliberalen Koalition im Jahr 1982 übernimmt der damalige Bildungsminister Björn Engholm für 14 Tage die Geschäfte des Hauses. In der christlich-liberalen Koalition ist zunächst Josef Ertl erneut für das Agrarressort zuständig, bevor **Ignaz Kiechle** im Jahr 1983 das Landwirtschaftsministerium übernimmt.

Ignaz Kiechle
1983 bis 1993



In diesen Jahren leidet die deutsche Landwirtschaft zunehmend unter Überschussproblemen. Im Milchbereich werden diese mit der Einführung einer Garantiemengenregelung angegangen. Auf europäischer Ebene werden Flächenstilllegungen erstmals gefördert. Zur Unterstützung der bäuerlichen Familienbetriebe werden auf nationaler Ebene unter anderem die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete, Beitragsentlastungen in der agrarsozialen Sicherung und steuerliche Entlastungen beschlossen. 1986 wird die Zuständigkeit für Naturschutz auf das neu errichtete Bundesumweltministerium (BMU) übertragen.



1990



Die neunziger Jahre

DIE NEUNZIGER

Die deutsche Einheit verändert Deutschland und Europa in grundlegender Weise. Das Landwirtschaftsministerium erhält mit der Wiedervereinigung die historische Aufgabe, die Umwandlung der planwirtschaftlich organisierten Landwirtschaft in der früheren DDR wirtschaftlich und sozial zu begleiten. Die privatisierten Betriebe müssen in den europäischen Markt integriert werden. Das Ministerium erhält eine Außenstelle in Berlin.

Im Jahr 1993 wird **Jochen Borchert** Landwirtschaftsminister. In der Europäischen Union werden bereits 1992 die Weichen hin zur Förderung einer mehr marktorientierten



Jochen Borchert
1993 bis 1998

und nachhaltigen Landwirtschaft gestellt. Der ökologische Landbau und der Anbau nachwachsender Rohstoffe schaffen Möglichkeiten, der Überschussituation zu begegnen. Neue Einkommensquellen werden auch im außerlandwirtschaftlichen Bereich erschlossen.



von 2000 bis 2010

2000–2010



DIE ZWEITAUSENDER

In der rot-grünen Koalition übernimmt ab 1998 **Karl-Heinz Funke** das Amt des Landwirtschaftsministers. Die Europäische Agrarreform wird im Jahr 1999 mit der Agenda 2000 fortgeführt. Eine vielfältige Landwirtschaft, die neben der Erzeugung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen auch gesellschaftliche Aufgaben wie Landschaftspflege und Naturschutz erfüllt, wird Leitbild der Agrarpolitik.

Karl-Heinz Funke 1998 bis 2001



Mit dem Regierungsumzug wird im Jahr 2000 in der Wilhelmstraße 54 der Berliner Dienstsitz des Bundeslandwirtschaftsministeriums errichtet. Während der BSE-Krise werden 2001 der Verbraucherschutz und die Lebensmittelsicherheit in das Ressort eingegliedert. Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft wird **Renate Künast**. Der Arbeitsbereich Verbraucherschutz wird ausgebaut, die Lebensmittelsicherheit neu organisiert und der ökologische Landbau verstärkt gefördert. Mit der Agrarreform der Europäischen

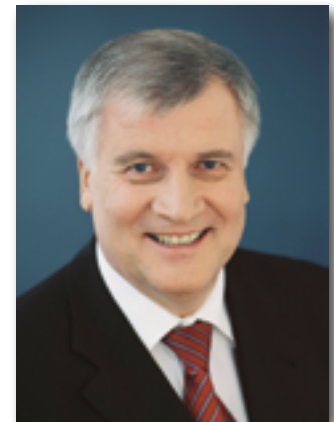


Renate Künast
2001 bis 2005

Union von 2003 wird die Förderung der Landwirtschaft so umgestaltet, dass sie weitgehend von der Produktion unabhängig ist.

Nach kurzer kommissarischer Führung des Ministeriums durch den damaligen Bundesumweltminister Jürgen Trittin, übernimmt **Horst Seehofer** im Jahr 2005 in der zweiten großen Koalition das Ministerium. Die Schwerpunkte liegen auf der Zukunft ländlicher Räume, der Bekämpfung von Lebensmittelskandalen und Tierseuchen, der Aufklärung über gesunde Ernährung und dem gesundheitlichen Verbraucherschutz.

Horst Seehofer
2005 bis 2008



von 2000 bis 2010



DIE ZWEITAUSENDER

2008 übernimmt **Ilse Aigner** die Leitung des Ministeriums. In einem breit angelegten Diskussionsprozess zur Charta für Landwirtschaft und Verbraucher werden Lösungen für Zielkonflikte zwischen Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftlichen Anforderungen gesucht. Beim wirtschaftlichen Verbraucherschutz rückt der Umgang mit personenbezogenen Daten im Internet zunehmend in den Fokus.

2000–2010



Ilse Aigner
2008 bis 2013



von 2010 bis heute

2010–bis heute



Auf EU-Ebene wird Ende 2013 eine Reform der GAP beschlossen. Diese setzt den Kurs der Marktorientierung der Landwirtschaft fort und reagiert auf die vielfältigen sich wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen: So ist sie stärker als bisher auf die Entlohnung gesellschaftlicher Leistungen ausgerichtet und treibt die Integration von Umwelleistungen in die GAP voran. Zudem wird die Förderung der ländlichen Entwicklung in der EU kontinuierlich verstärkt.

Im September 2013 scheidet Ilse Aigner, die den Reformprozess begleitet hat, aus ihrem Amt aus. Der damalige Bundesminister des Innern, **Dr. Hans-Peter Friedrich**, leitet das Ministerium geschäftsführend. Er wird mit der Bildung der neuen Regierung 2013 Bundesminister



für Ernährung und Landwirtschaft. Die Zuständigkeit des Verbraucherschutzes im Bereich Recht und Wirtschaft geht vom BMEL an das Bundesministerium für Justiz und für Verbraucherschutz über. Der gesundheitliche Verbraucherschutz bleibt beim BMEL.

Dr. Hans-Peter Friedrich
2013 bis 2014

von 2010 bis heute



DIE ZWEITAUSENDER

Nach dem Ausscheiden von Bundesminister Hans-Peter Friedrich übernimmt 2014 **Christian Schmidt** die Leitung des Ministeriums. Auf die wachsende gesellschaftliche Nachfrage nach verlässlichen Ernährungsinformationen reagiert er mit der Gründung des Bundeszentrums für Ernährung, das unabhängige verlässliche Informationen für Verbraucher zur Verfügung stellt. Auch mit dem Aufbau des Deutschen Zentrums zum Schutz von Versuchstieren (Bf3R) im Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) geht er auf sich wandelnde gesellschaftliche Anforderungen an sein Ressort ein. Der nicht zuletzt angesichts des demographischen Wandels wachsenden Bedeutung der Entwicklung der ländlichen Räume trägt er mit dem Aufbau einer eigenen Abteilung zum Thema Rechnung.



Christian Schmidt
2014 bis 2018

2010–bis heute



2010–bis heute

Im März 2018 wird **Julia Klöckner** Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft. Sie richtet mit dem Aufbau einer Unterabteilung zum Thema Digitale Innovation und mit der Einrichtung digitaler Experimentierfelder in ländlichen Räumen – für mehr Ressourcenschonung, Arbeitserleichterung und Messung des Tierwohls – den Fokus verstärkt auf die Chancen der neuen Techniken. In der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik setzt sie sich in Brüssel für höhere Umweltstandards und deren Entlohnung ein. Das Thema Ernährung wird breiter aufgestellt, auch mit der Einführung einer übersichtlichen Nährwertkennzeichnung.



Julia Klöckner
2018 bis heute

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Referat MK2
10117 Berlin

STAND

August 2019

GESTALTUNG

design.ideo, büro_für_gestaltung, Erfurt

BILDNACHWEIS

S. 4: Scherl/Süddeutsche Zeitung Photo
S. 5: Landesarchiv Berlin, F Rep 290 Nr. 0090989
S. 6: SZ Photo/Süddeutsche Zeitung Photo; Björn Wylezich/StockAdobe.com
S. 7: Süddeutsche Zeitung Photo; SZ Photo/Süddeutsche Zeitung Photo
S. 8: Anheas/Timeline Images/Süddeutsche Zeitung Photo; Presse-Bild-Poss/Süddeutsche Zeitung Photo
S. 9: United Archives / Erich Andres/Süddeutsche Zeitung Photo
S. 10: RalphH/Timeline Images/Süddeutsche Zeitung Photo; Fritz Neuwirth/Süddeutsche Zeitung Photo
S. 11: Dietmar Gottschall/Süddeutsche Zeitung Photo
S. 12: Walkscreen BMEL; Sven Grundmann/StockAdobe.com
S. 13: johnmerlin/StockAdobe.com; Mario Hoesel/StockAdobe.com
S. 14: Walkscreen BMEL; BMEL – Dominik Reipka
S. 15: Alexander Rath/StockAdobe.com; Syda Productions/StockAdobe.com
S. 16: AntonioDiaz/StockAdobe.com
S. 17: photoschmidt/StockAdobe.com; pressmaster/StockAdobe.com
S. 18: reichdernatur/StockAdobe.com; curto/StockAdobe.com
S. 19: Schüßler/StockAdobe.com; verve/StockAdobe.com
S. 20: BMEL – Ursula Böhrer
Bilder der Minister/innen: BPA, BMI, BMEL/photothek.net/Thomas Köhler, BPA/Steffen Kugler

DRUCK

BMEL

BESTELLINFORMATIONEN

Diese und weitere Publikationen können Sie kostenlos bestellen:

Internet www.bmel.de/publikationen
E-Mail publikationen@bundesregierung.de
Fax 030 18 272 2721
Tel. 030 18 272 2721
Schriftlich Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09 | 18132 Rostock

**Diese Broschüre wird vom BMEL kostenlos herausgegeben.
Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer
Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter

www.bmel.de

[@bmel](https://twitter.com/bmel)

[© Lebensministerium](https://www.facebook.com/Lebensministerium)

